

**Predigt**

**zum 8. Mai 2020**

vor der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche

im Livestream

Biblischer Text: Jesaja 1,7 und 51,6

Liebe Geschwister, sehr geehrte Damen und Herren, liebe Gemeinde, wo immer Sie jetzt sind,

zwei Verse aus dem Jesajabuch haben die Menschen aus dieser Stadt und dieser Gemeinde auf die größte Glocke schreiben lassen Ende der 50er, Anfang der 60er Jahre des letzten Jahrhunderts. Zur Erinnerung, zur Mahnung steht da: „Eure Städte sind mit Feuer verbrannt“ - „Aber mein Heil bleibt ewiglich, und meine Gerechtigkeit wird kein Ende haben.“ Spricht Gott. Wenn diese Glocke läutet, diese größte Glocke – dann schwingt das also mit – immer wieder und heute in besonderer Weise, wir haben die Glocke gerade gehört. In Wellen breitet sich ihr Glockenton aus, in langen, durchdringenden Wellen.

Eure Städte verbrannt – aber mein Heil bleibt – die Schwingung dieser Worte ist gut 2500 Jahre alt, es ist, als ob der große Prophet Jesaja dieses Gottes Wort nun mit jedem Glockenschlag wieder ruft und wir ihn nachhallen lassen. In diesem Nachhall vor dem Auge die Zerstörung, die Menschen angerichtet haben, wir, unsere Vorfahren, in deutschem Namen Krieg, Mord und Verbrechen. Vor unserem Auge heute das: das Leid, der Schrecken, der mit diesem Krieg über Europa und die Welt und am Ende auch über diese Stadt gebracht wurden. Hier ja weiterhin ganz bewusst auch zu sehen, zu ahnen an diesem Turm. All das schwingt in der Glocke und in unseren Gedanken heute mit. Auf dass wir es nicht vergessen. Die Opfer. Die Ermordeten. Die Verlorenen. Die Umherirrenden. Und besonders all die, die in Lager deportiert und dort vernichtet wurden. Die Glocke mit ihrer Inschrift hält die Erinnerung in Schwingung, auf dass wir niemals vergessen. Kein Leben ohne diesen Ton der Erinnerung.

Und dazu der zweite Satz auf der Glocke. *Aber mein Heil bleibt ewiglich und meine Gerechtigkeit wird kein Ende haben.* – Wir würden das vermutlich heute nicht mehr als Inschrift für die Glocke auswählen. Zu schnell scheinen die Worte in unserem Mund Besitz zu ergreifen von Gottes Verheißung, zu groß und selbstgewiss womöglich die Rede vom Heil und der Gerechtigkeit, als gelte sie uns und nicht zuerst Israel! Sie gelten zuerst Israel. Nein, vermutlich würden wir heute diese Inschrift nicht wählen, aber nun steht sie da und schwingt als Mahnung und Erinnerung im Friedensläuten dieser Kirche.

Wir stellen uns in diesen Glockenton heute am 8. Mai. Es schwingt und tönt auf diese Weise ein wichtiges, ein helles, ein strahlendes ABER, denn so beginnt ja der zweite Satz: ABER mein Heil bleibt. Spricht Gott. ABER, BLEIBT –

Ja, wichtig, dass das Aber Gottes immer wieder durch uns und unsere Städte und Dörfer und unsere Gesellschaft tönt: Ihr habt Krieg gemacht, ABER Gott will Frieden. Und schafft Frieden. Bleibt im Frieden.

Ihr habt verachtet, ABER Gott will Freundschaft und Aussöhnung. Bleibt in Freundschaft, Ihr Völker Europas. Gott will Miteinander in Gerechtigkeit.

Dieses große, helle ABER tönt mit der Glocke durch Stadt und Land an diesem 8. Mai – es ist das Licht bringende ABER der Befreier, es ist das ABER des Aber ja, aber ja, Gott will Euer Leben. Es ist das ABER der Nagelkreuzgemeinschaft, das ABER des Kreuzes. Ihr wolltet Nägel des Todes, ABER Gott macht daraus Male des Lebens, Eures Lebens.

Und so gilt, aber ja, dieser Tag, der 8. Mai als Tag der Befreiung für mich, für uns, für diese Stadt und für dieses Land, Befreiung. Und so gilt dieser Tag, aber ja, als Tag des Dankes für alle, die für diese Freiheit und für unseren Frieden ihr Leben gelassen haben, russische, amerikanische, englische, französischen Soldaten, Dank ihnen heute und Dank für die offene Hand zu einem neuen Land, zu einem Europa des Friedens.

Und ja, aber ja: der 8. Mai ist so auch ein Tag des Aufbruchs in eine neue Verantwortung, die bis heute währt, gilt, tönt – wie diese Glocke. Die Verantwortung, dass wir ABER sagen, dass wir einschreiten, aufstehen, protestieren, wo der Frieden zerstört, wo Gerechtigkeit mit Füßen getreten wird, wo Menschen ausgegrenzt und Wege der Verachtung beschritten werden. Da ist unser ABER gefragt. Es ist unsere Verantwor-

tung, in Gottes gutes ABER einzustimmen. Gott lässt es in uns und durch uns tönen.  
Sein ABER – denn, aber ja, er will Frieden, unseren Frieden. Amen.